

mitzle.  
elle!

kreis bei  
in.

achten,  
er frische Wurst  
Angergasse.

Hohndorf.  
einschlachten,  
frische Wurst,  
U. Rudolph.  
einschlachten,  
eisch- u. später  
erkauf bei  
Hohndorf.

Karlsfels  
Weishner,  
Rümpfstr.  
aus, in Ober-  
tend 6 Stuben  
jedem Geschäft  
gl., bei 1 300  
reier Hand zu  
Exp. d. Tagebl.

ter  
sucht  
Bersndorf.

Seminar ein  
zuverlässiges  
nen  
arbeit gesucht.  
ersehene mögen

gis,  
Rüche und  
August an zu  
Expedition des  
neue Kinder-

k.  
Brabe meiner  
er unvergeß-  
wester,

Gläser,  
die zahlreichen  
nahme herz-

chiten. Turn-  
er die erheben-  
rabende im  
as freiwillige  
stätte; ihren  
werten Mit-  
ostharen Ge-  
t, Freunden  
den reichen  
so ehrenvolle  
e, innigsten

Dit aber,  
szen wir in  
n  
t"

g, Hartha u.  
sonstage, den

Geschwister  
sger.

# Lichtensteiner-Gallusberger Tageblatt

früher

## Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bersndorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

### Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 124.

Mittwoch, den 29. Mai

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen an der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaalente Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

#### Tagesgeschichte.

Diese Woche bringt uns bereits das Himmelfahrtfest, den Herold von Pfingsten. Es ist nur ein Tag mitten in der arbeitsreichen Woche, welchen das Himmelfahrtfest bietet, große Sprünge können in dem kurzen Zeitraum nicht gemacht werden, aber an genau überdachten Plänen fehlt es keineswegs hierfür. Himmelfahrt ist das kleine Pfingstfest, und wie am letzteren niemand, der nicht muss, in den engen Räumen der städtischen Wohnung bleibt, so lieben auch viele für den kommenden Feiertag einen Ausflug ins Freie, der gewissermaßen als Probe auf Pfingsten dient. Schusters Rappen sind schnell gefertigt und mit lustigem Gedicht durch Wiehe und Wald, dem Mai vor seiner Verabschiedung noch Dank zu sagen für sein in diesem Jahre ausnahmsweise gnädiges Regiment. Freilich hat es in dem Wonnemonat an wiederholten, manchmal recht schweren Wasserschäden nicht gefehlt, auch Menschen haben ihren Tod in den Fluten gefunden, aber im ganzen war der Mai 1889 doch ausnahmsweise mild, und von Nachfrösten und schweren Beschädigungen an Bäumen und auf Feldern ist fast nichts bekannt geworden. Dafür ist nun auch zum Himmelfahrtfest schon die Welt so grün, daß sie grüner gar nicht werden kann, die dichtbelaubten Bäume gewähren schattige Ruheplätze, und über die Mäden rauschen leise die Blätter im Winde, ein kostliches Schlummerlied besorgen die Sänger des Waldes. Sicher wird die frohe Schar, welche einen schönen Tag im Innern der freien Natur verlebt, der sonst der harten und rostlohen Arbeit gewidmet ist, in diesem Jahre recht groß sein, denn sich jetzt noch Wetterforscher zu machen, wäre ja thöricht. Die allerneusten, lichten Frühjahrsstörläder sind bereit, die bunthebänderten Strohhüte herrlichen umumschränkt, und die helle Weste erscheint in ihrem vollen Staat. Und bleibt zum Himmelfahrtstag bei der kleinen Feierstunde das Nass und die Wäsche auf dem Leibe aus, dann wird zu Pfingsten alles ganz genau stimmen. Fröhliches Wandern!

Die Sommerausgabe von R. Fritzsche's Fahrplan für Sachsen etc. vom 1. Juni ist soeben erschienen und bei den Billetverkaufsstellen, in den Buchhandlungen etc. zu erlangen. Die vorliegende Ausgabe zeigt eine völlige Neubearbeitung und bedeutende Vermehrung des Inhaltes, sowie zwei neue Eisenbahnkarten, welche an den einzelnen Linien die Seitenzahlen in rotem Druck enthalten. Außer den Fahrplänen für die meisten Eisenbahnen Mitteldeutschlands, Bayerns und Böhmens, sowie der Fahrposten und Dampfschiffe enthält die neue Ausgabe die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der wichtigsten Anschlüsse in Berlin, namentlich der mit dem Norden, in übersichtlichster Weise zusammengestellt, sodass sich jeder nach Berlin Reisende rasch darin orientieren kann. Hand in Hand damit geht die Aufnahme der in Berlin aufliegenden festen Rundreise- und Saalfaktarten, besonders nach den Nord- und Ostseestationen, welche durch Anschlussbillets ja auch für Reisende aus Sachsen zugängig sind. Das Verzeichnis der direkten Verbindungen geht dem Suchenden beim Auffinden der fürsten Verbindungen mit Badeorten und größeren Städten vorirefflich zur Hand, und die Zusammenstellung der gangbarsten kombinierten Rundreisetouren erleichtert auch das Geschäft des Rundreise-Kombinierens. Neu aufgenommen endlich ist das Verzeichnis der Stationen mit mehreren Bahnhöfen und deren Entfernung untereinander, darunter Dresden, Leipzig und Berlin. Trotz der großen Erweiterung des Inhaltes ist der alte Preis von 40 Pf. beibehalten.

Dresden, 27. Mai. Bei der heute statt-

gefundenenziehung der Lotterie der Pferdeausstellung fielen die ersten fünf Hauptgewinne auf die Postnummer: I 19634, II 1370, III 28184, IV 6782, V 21412. Weitere 55 Hauptgewinne fielen auf folgende Postnummern: 4652 5113 5288 6376 6513 6643 10347 11003 11439 12162 12729 13454 13734 13861 17100 17380 17949 18089 18349 19062 20336 20582 23080 23264 24415 24595 24735 24913 26532 27242 28250 29853 30808 31413 31552 36740 37089 38780 38943 40572 42572 47370 48179 49777 49840 51071 52304 53053 53116 53118 53487 53623 53862 53927 54090.

Über die Entstehung des Unwetters schreibt ein Wetterkundiger aus Oberrothenbach: Das Gewitter, welches am Montag, den 20. Mai, abends zwischen 7 und 9 Uhr auftrat, stand bereits um 5 Uhr am südwästlichen Himmel. Die untere Wolkenströmung war WSW, die obere ONO, ganz wenig von der östlichen Richtung abweichend. Die verhältnismäßig langsam dahinziehenden Wolkenströmungen erfuhrten nun an dem von Niederschindmaas nach Oberrothenbach führenden Höhenzug eine Stauung, welche sie in ihrem Zuge fast gänzlich aufhielt. Es ist dies folgendermaßen zu erklären: Wenn Wolken in der Höhe von mehreren hundert Metern dahinziehen, so bringen sie die darunter liegenden Luftschichten ebenfalls in Bewegung. Stößt nun die untere Luftschicht an ein Hindernis, z. B. an einen Berg, so tritt eine Stauung ein, die sich nach oben fortsetzt und den Wolkenzug teilweise zum Stillstand bringt. Dabei dringen gewöhnlich kalte Luftschichten in wärmeres hinein und bringen dabei eine starke Verdichtung der Wasserdämpfe hervor, die als Regen niederschlägt. Im Sommer vermögt die Luft vermöge ihrer großen Wärme viel Wasserdampf aufzunehmen, um so stärker ist denn auch die Verdichtung und um so größer die herabfallende Wassermasse. Es regnet oft im Sommer in einer Stunde mehr, als es im Winter in mehreren Tagen bei andauerndem Schneefall Wasser auf die Erde bringt. Die starke Verdichtung der Wasserdämpfe zeigt sich bei Gewittern in der gelblichen Färbung der Wolken, die man am Montag abend ebenfalls wahrnehmen konnte. Auch war das schwärzliche Aussehen des herniederströmenden Regens bemerkbar. Der Höhenzug bei Mosel und Oberrothenbach scheint z. sonderlich geeignet zu sein, ein von Osten kommendes Gewitter aufzuhalten zu können. Die Anhöhen erreichen vom Thale aus eine Höhe von 60 m. Der Bahnhof Mosel liegt 258 m hoch, Weidmannshöhe bei Dennheritz und die umliegenden Höhen erreichen eine Höhe von 320 m über der Ostsee. Außerdem ist der Berg bewaldet. Die beträchtliche Höhe und die Bewaldung vermögen nun leicht dem dahinziehenden Gewitter den Weg zu versperren, wie dies bei vielen Anhöhen zur Genüge nachgewiesen ist. Die durch Oberrothenbach und Helmendorf führende Thalschicht ist ziemlich eng, erweitert sich aber beträchtlich unterhalb der Straße nach dem Eisenbahndamm zu. Es unterliegt nun keinem Zweifel, dass die Überflutung des unteren Teiles von Oberrothenbach der geringen Deffnung in dem ziemlich ausgedehnten Bahndamm mit zugutzuhalten ist. Die Ingenieure, welche die Bahn bauten, hatten jedenfalls keine Ahnung davon, dass der kleine Dorfbach einmal Wassermassen bringen könnte, welche sich am Damm und den in der Nähe stehenden Gebäuden 3 bis 4 m hoch aufstauen könnten. Waren die Durchlassstellen bedeutend weiter gewesen, so wäre das Unglück der Überflutung und des Einsturzes der Brücken wahrscheinlich verhütet worden. Sicher wird zur Vermeidung der Wiederkehr eines solchen Unglücks dieser Punkt in Erwägung gezogen werden.

Marienthal bei Zwickau, 27. Mai. Am Donnerstag früh 7 Uhr wurde hier der Grundstein des neuen Schulgebäudes gelegt. An der Feier nahmen der Kirchen-, Gemeinde- und Schulvorstand, die Architekten des Baues, das Lehrerkollegium und die Oberklassen der Schulanstalt teil. Pfarrer Walther hielt eine treffliche Ansprache. Gefänge, wie die üblichen Hammerschläge begleiteten die Feier.

Langenhessen. Am 23. Mai nachm. 2 Uhr wurden acht der bei dem letzten Gewitter und in der Blut verunglückten Menschen beerdigt (2 Kinder fehlen noch). In das größere Grab kamen 3 große Särge, die 3 erwachsene Personen und 1 Kind bargen, in das kleinere Grab 2 Kindergräbe mit 4 Kindern. Nach der Einsegnung begann der Trauergottesdienst. Herr Pastor Kreißig hielt eine tiefergründende Predigt über Amos 3, 6: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thut?“ und bezeichnete dies Wort als ein Wort erster Wohnung und rechten Trostes. Hunderte von Menschen waren zugegen, und des Jammers gab es viel. Die ausgestellten Kirchenbecken sollen einen Ertrag von über 30 Mark enthalten haben.

Freiberg. Die vielfachen Mitteilungen über die Lohnbewegungen in anderen Grubengebieten haben, wie es scheint, auch auf die Arbeiterschaft der hiesigen fiskalischen Erzbergwerke gewirkt, trotzdem, wie von zufälliger Seite versichert wird, die Mehrzahl der Arbeiter, ungeachtet der ungünstigen Lage des Silberbergbaues, im Jahre 1888 gegen 1887 durch Lohnaufbesserungen von fünf bis zehn Prozent günstiger gestellt worden ist. Unter dem 21. Mai hat der königl. Oberdirektor der fiskalischen Bergwerke folgende Bekanntmachung erlassen: „Ein scheinbar, von mehreren Hätern der Grube „Himmelfahrt“ abgefasstes, allerdings ohne Unterschrift an den Obengenannten gerichtetes Schreiben veranlaßt denselben, den Versuchern des Schreibens, sowie den Geisteinsarbeitern im allgemeinen in Erinnerung zu bringen, daß die fiskalische Verwaltung bisher in der fürsorglichsten Weise sich der Interessen ihrer Arbeiter angenommen hat und die Oberdirektion der königl. Erzbergwerke allen bisher an sie gerichteten Beschwerden die gewissenhafteste Prüfung und eine wohlwollende Berücksichtigung, immer in den Grenzen der Möglichkeit, hat zu teil werden lassen. Liegen in dem Falle der in obengedacht Schreiben enthaltenen Beschwerde Gründe der Berechtigung vor, so werden auch diese verdiente Berücksichtigung finden. Dagegen warne ich vor jedem ungeeigneten Schritte, da unberechtigte Anforderungen gegenüber der ohnedies schon mit schweren und großen Geldopfern geführte Betrieb gefährdet ist und nicht wird aufrecht erhalten werden können.“

Man schreibt aus Oberwiesenthal: „Unsere Wiesen grünen wieder, Blumen duften überall!“ So sind auch wir im höchsten Erzgebirge mit nach dem alten Volksliede zu singen berechtigt. Wer vor einigen Wochen die noch lagernden Schneemassen gesehen hat und jetzt die herlich entwickelte Vegetation erblickt, dazu noch den lieblichen Gesang der munteren Waldsänger hört, dem muss das Blut in den Adern rascher fließen, dem muss unwillkürlich das Herz aufgehen und er muss einstimmen in das alte schöne Lied: „Auf der Berge grünem Saume, da ist's so lieblich, da ist's so schön!“ Und wahrlich, seit langer Zeit war der Mai für uns kein solcher Wonnemonat, wie dies Jahr! Nicht einmal ein Nachtfrostchen, geschweige denn Schneeflocken hat es uns gebracht. Daraum zu Stock und Ränzchen gegriffen und nach dem oberen Erzgebirge abmarschiert! Es lohnt sich der

Müh! Geschäftige Hände regen sich auf dem Fichtelberg, um das Unterlunsthaus mit dem Aussichtsturm der Vollendung recht bald nahe zu bringen. Dem rührigen Bauleiter Fleischmann aus Oberwiesenthal ist die spätere Bewirtschaftung des Unterlunsthauses seitens des Erzgebirgsvereins übertragen worden und derselbe wird allen möglichen gerechten und billigen Ansprüchen Rechnung tragen. — Hoffentlich sehen wir in diesen Pfingstferien recht viele Fremde und darunter manchen alten lieben Freund und Bekannten in unserem freundlichen Gebirgsstädtchen! Glück auf!

Der einem Knaben in Burgberg zugeschossene Unfall, ein Zweimarkstück zu verschlucken, ist glücklicherweise ohne üble Folgen für denjenigen verlaufen, da das Geldstück auf natürlichem Wege den Körper wieder verlassen hat. Das ärztlich angeratene Mittel, viel Karroffeln zu essen und Öl zu trinken, hat damit besten Erfolg gehabt, andernfalls hätte zu einer nicht unbedenklichen Operation gezwungen werden müssen.

Ein Einwohner von Blaauen i. W. hat eine unsinnige Wette mit dem Leben bezahlt müssen. Aufgabe dieser Wette hat der Mann gegessen: zwei Pfund rohe Leber, sowie je ein halbes Pfund grünen Schmeier und grünen Speck und dazu einen halben Liter Schnaps getrunken. Die genossenen Fleischmassen konnte der Magen nicht verdauen, nach wenigen Tagen war der Mann tot. Die Leiche ist ärztlicherseits geöffnet worden.

Borna, 25. Mai. Die Überreste des durch Blitzschlag in die Luft geslogenen Pulvermagazins der Festung Königstein werden jetzt von Strafgefangenen bei Seite geräumt; jedenfalls wird in Bälde ein neues Gebäude zu demselben Zwecke dort erbaut werden.

Am Freitag wurden im Röhedorf 14 Häuser in Asche gelegt. Dem sehr beträchtlichen Schaden soll nur eine geringe Versicherung gegenüberstehen. Man vermutet Brandstiftung.

Jena, 27. Mai. Zur Feier des Tages, an welchem Friedrich v. Schiller vor 100 Jahren die erste Vorlesung in Jena hielt, fand vorgestern im hiesigen Theater eine Festvorstellung (Braut von Meiningen) statt, welche mit einem Festprolog von Wildenbruch eingeleitet wurde. Abends war ein Fackelzug nach dem Griesbach-Haus veranstaltet worden. Gestern nachmittag wurde in der Kollegienkirche ein akademischer Festakt abgehalten, wobei Professor Lorenz, der jetzige Inhaber des Schiller'schen Lehrstuhls, die Festrede hielt. Der feierlichen Entblößung des im Garten der Sternwarte errichteten Denkmals Schillers wohnten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog bei. Die Weihrede hielt der Prorektor Professor Löning.

Berlin, 27. Mai. Dem Oberbürgermeister v. Forstenbeck ist aus dem Zivilkabinett Sr. Maj. des Königs von Italien nachfolgendes Schreiben zugegangen: "Der König, mein erhabener Herr, bittet Sie, bei der Bevölkerung dieser berühmten Hauptstadt sich zum Dolmetsch Seines lebhaften Dankes für den glänzenden und herlichen Empfang zu machen, welcher Ihnen bei seiner Ankunft zu teil geworden ist, sowie für die Beweise der aufrichtigen Sympathie, welche Ihnen während seines ganzen Aufenthalts bei Seinem erhabenen Wirt und Freund, Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland, König von Preußen, begleitet haben. Se. Majestät dankt Ihnen persönlich, Herr Oberbürgermeister, und dankt dem zweiten Bürgermeister, dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung und allen Mitgliedern der Municipalität für die bei dieser Gelegenheit

getroffenen Anordnungen. Se. Majestät der König will, daß ich Ihnen in Seinem Namen sage, daß Er von Berlin die angenehmste Erinnerung bewahren wird, indem er Sie versichert, daß Sein Freund- schaftsgefühl für die Hauptstadt Deutschlands von Rom und ganz Italien geteilt wird. Schließlich ersucht Se. Majestät Sie, die hier angeschlossene Summe von 20000 Frs. zu einem wohlthätigen Zweck verteilen zu lassen, Ihnen überlassend, den zu diesem Zweck geeigneten Weg zu wählen. Genehmigen Sie, Herr Oberbürgermeister, die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung. Für den Minister des Königlichen Hauses gez. R. Rattazzi."

Berlin. Am Freitag hat sich in einem Hause der Linkstraße ein Student erschossen. Wie eine hiesige Korrespondenz ergänzend hinzufügt, war der Lebensmüde des Sohn eines vielfachen Millionärs aus Frankfurt a. M., Namens Sp. Der 23jährige Mann hatte sich längere Zeit in Berlin aufgehalten, um sich für das Referendar-Examen vorzubereiten; er bewohnte in der Linkstraße eine ganze erste Etage und führte einen entsprechenden Haushalt. Freitag nachmittag gegen 4 Uhr erklang in seinem Arbeitszimmer ein scharfer Knall, der das Dienstpersonal alarmierte und zum Eindringen in das betreffende Zimmer veranlaßte. Dort fanden sie den jungen Mann mit einer Schußwunde in der rechten Schulter, die er sich mittels eines Revolvers beigebracht hatte, den seine rechte Hand noch festhaftete. In einem zurückgelassenen Brief giebt der junge Sp. an, daß er aus Verzweiflung darüber, daß er die Prüfung nicht bestanden, seinem Leben ein gewaltsames Ende bereit habe.

Potsdam. Die Wohnzimmer Kaiser Wilhelms in Schloß Friedrichsthal werden mit Polstermöbeln, zu denen die Stoffe eigens nach einer Handzeichnung des Kaisers gewebt sind, ausgestattet. Die Lieferung der Stoffe hat ein Berliner Hofsiedleramt übernommen, und da die Weberei dieselben lange aufgehalten worden, müssen die Tapizerie in größter Eile arbeiten, um die Möbel fertig zu bringen. Das Muster zu den Möbelstücken stellt buntfarbige Geraniablüten, umrahmt von braunlichen Blättern, auf eicht silbernen Untergrund dar. Die Gestelle zu den Polstermöbeln sind vergoldet und laufen an ihren Endpunkten in gecknichten Köpfen von Windhunden aus. Auch das Sterbzimmer Kaiser Friedrichs wird gänzlich erneuert und mit neuen Tapeten versehen.

Die Halbinsel Tornow bei Potsdam, welche rechts von dem Wege nach dem Etablissement Templin dem Brauhausberger gegenüber liegt und ein angenehmes, schattiges Restaurant hat, ist von der verwitweten Kommerzienrätin Hoffbauer erworben worden.

Eine testamentarische Bestimmung des Kommerzienrats Hoffbauer folge wird die ganze Halbinsel angehört und in einen Park verwandelt werden, in welchem ein Kranken- und Siechenhaus erbaut werden soll.

Die Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung im Reichstage war auf den Antrag der freisinnigen Partei eine namentliche. Mit "Ja" stimmten die Abgeordneten: Adermann, Dr. Adae, Graf Adelmann v. Adelmannsfeld, Ampach, Graf v. Arnim, Baumbach (Altenburg), Graf v. Behr-Behrenhoff, v. Benda, Dr. v. Bennigsen, Bergmann, Bock (Winden), Dr. Febr. v. Bodenhausen, Böhm, Dr. Böttcher, Bohr, Dr. Born, v. Brand, Beauer, v. Bredow, Brünings, Budens, Dr. Bürkl, Dr. Buhl, Bürkhardt, v. Busse, Burgbaum, Fürst zu Carola-Benthen, v. Christen, Dr. Clemm (Ludwigshafen), v. Colmar, Dr. v. Cuny, Dr. Dehna, Dr. Delbrück, Deitus, Diez v. Bayer, v. Dieze

(Barby), Dissené, Dobillet, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Graf zu Dohna-Finkenstein, Graf v. Douglas, Dr. Drechsler, Duveineau, Frhr. v. Ellrichshausen, Dr. Engler, Dr. Enneccerus, Dr. Esser, Fehling, Feustel, Fischer, v. Fischer, v. Flügge, Francke, Freiherr von und zu Brandenstein, Dr. v. Frege, Friedrichs, Freiherr v. Frieden, v. Funcke, Frhr. v. Gagern, Gamp, Gebhard, Gehlert, v. Gehren, Geibel, Dr. Götz, v. Goldfuss, Gottburgsen, Dr. v. Grävenitz, Grub, Grumbt, Günther (Raumburg), Dr. Haarmann, Hahn, Frhr. v. Hammerstein, Dr. Prinz Handjery, Dr. Hartmann, Hastedt, Fürst v. Hassfeld-Trautenberg, Hegel, v. Heldorff, Henneberg, Henning, Dr. v. Heydebrand und der Lasa, Hobrecht, Hoffmann (Königsberg), Hoffmann (Sachsen) Erbprinz zu Hohenlohe, Graf v. Holstein, Holzmann, Frhr. v. Hornstein, Frhr. v. Huene, v. Hülf, Hülsch, Kalle, v. Kardorff, v. Kessel v. Kleist-Kreyen, Graf v. Kleist-Schmenzin, Klemm (Sachsen), Klumpp, Krämer, Kraft, Dr. Kropatschek, Dr. Kruse, Kulemann, Dr. v. Kulin, Kurlbaum, Kurtz, Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Lemann, Leuschner (Eisleben), Leuschner (Glauchau), v. Levezow, v. Lüderitz, Frhr. v. Malzahn-Bantlow, Frhr. v. Manteuffel, Dr. v. Marquardt, v. Massow, Maubach, Menzer, Merbach, Dr. Michael, Dr. Graf v. Molte, Müller (Marienwerder), Dr. Müller (Sangerhausen), Müller (Weimar), Niethammer, Robbe, Roppel, Rechelhäußer, Dr. Reffel, v. Rehmb, v. d. Osten, Parey, Peters, Dr. Petri (Straßburg), Pähler, Frhr. v. Petten, Graf v. Preysing (Landshut), Graf v. Preysing (Straubing), Herzog von Ratibor, v. Reden, Reich, Dr. Reichensperger, v. Rheinbaben, Graf v. Ritterberg, Graf v. Sulzberg-Ahlmüh-Ringenwalde, v. Saldern-Plattenburg, Dr. Scheffer, v. Schiedemann, Schneider, Graf von Schönborn-Wiesenthal, v. Schöning, Dr. Schreiner, Schuster, Scipio, Sedlmayr, Dr. v. Seydel, Siegle, Smiths, Peinz zu Solms-Braunsfels, v. Steinau Steinrück, Steinmann, Stöder (Siegen), Graf zu Stolberg-Wernigerode, Struckmann, Frhr. v. Stumm, Frhr. v. Tettau, Thommen, Dr. Tröndlin, Uhlens, Ulrich, Frhr. v. Unruhe-Bomst, Beiel, Graf v. Waldendorff, Dr. Webely, v. Wedell-Walchow, v. Wedell-Ottesdorf, Frhr. v. Wendt, v. Wehranch, Wichmann, Woermann, v. Weisberg, Wunderlich, v. Wurmb, Zeit. Mit "Nein" stimmten die Abgeordneten: Achbacher, Baron v. Arnsdorf-Böhme, Baron v. Arnsdorf-Hardenhof, Dr. Bamberg, Dr. Barth, Dr. Baumback (Berlin), Banya, Bebel, Beckmann, Bender, Berling, Biehl, Dr. Böck (Aachen), Dr. Böckel, Borowski, Brand, Brömel, Büsing, Dr. Bulle, Frhr. v. Bud, Bürger, Cegielski, Dr. v. Chelmicki, Prinz Czartoryski, Dzembrowski, Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels, Deuringer, Dieder, Dr. Diendorf, Dommes, Graf von Droste zu Vischering, v. d. Decken, Dr. v. Forckenbeck, Frielen (Aachen), Fröhlich (Düsseldorf), Fröhne, Graf von Galen-Deyenitz, v. Glyszczynski, Göser, Goldenberg, Goldschmidt, Graf, Edler v. Gräfe, Graf v. Graetz, Grillsberger, Grüber, Guerber, Haanen, Haberland, Harm, Haus, Dr. Frhr. v. Heeremann, Dr. Hennes, Dr. Frhr. v. Hertling, Hess, Hildebrand, Hille, Graf von und zu Hoensbroech, Hoffmann (Rudolstadt), Holt, Graf von Hompesch, Horn, Jaunes, Johann, von Keller (Immenstadt), Keller (Württemberg), Kersting, Kloß, Kochann, Dr. Kohli, Dr. v. Komietowski, v. Koscielski, Kröber, Graf Kwiksi, Landes, Lang, Dr. Langerhaus, Frhr. Langwerth v. Simmern, Lehner, Lender, Dr. v. Lengerke, Lerche, Lerzer, Lieber, Liebke, Limbourg, Dr. Lingens,

Und Dein Vater, Helbert?" fragte Elisabeth plötzlich, da er dessen noch gar nicht erwähnt hatte.

"Sei unbeforgt, Geliebte", erwiderte er, "denn ich habe bereits an ihn gedacht", denn jetzt, wo ich mich glücklich fühle, erwacht auch in mir die Sehnsucht, ihn wiederzusehen! "Ich will ihm gleich morgen schreiben, ihm unsere Verlobung anzeigen und ihm meinen Besuch für die nächste Zeit in Aussicht stellen."

"Er wird Dir vielleicht zuvorkommen und Dich hier aufzusuchen, denn ich weiß, wie sehr er sich nach Dir sehnt."

"Das wollen wir ihm überlassen, Elisabeth, und Deinerseits darf er wohl eines freundlichen Empfangs gewünscht sein."

"Es ist Dein Vater, Helbert, und er hat im Laufe der Zeit durch die Trennung von Dir schwer gelitten!" sagte Elisabeth in mildem Tone.

"Nicht mehr als die jungen Herzen, deren Jugendglück und die schöne Hoffnung er mit harter Hand vernichtet hat", erwiderte fast heftig ihr Verlobter.

"Läßt uns davon schweigen, Helbert, wozu diese Erinnerungen wachrufen, jetzt, wo uns der Himmel vereint, um glücklich zu sein."

"Du hast recht, Geliebte", entgegnete er, während seine Gesichtszüge sich wieder erheiterten, und seine schöne Braut umfassend, begann er mit ihr die Zukunft zu besprechen, bis die Uhr ihm sagte, daß er seinen Besuch schon zu sehr ausgedehnt habe. Von den heitersten Zukunftsplänen erfüllt, schieden sie. 34.

Vorabredetermine waren die beiden nächsten

Lohsen, Lor Menken, W Graf v. Mi Dr. v. My Derben-Brü Banje, Dr. Bonichab, Nade, Reid Rickert, Kir Sabor, Sch Schlieffenfeld), Schm Seyfarth, Simonis, Stökel, Gr Szmulas, Dr. Birch Bildegger, Wihlspberger

S Em fürlich am vom königl thenen den vorstellen von Sachsen gerettet. In Sachsen, der ihrer Mutter in Ems und im oberen Brach in B Zimmerbrau Kammerfrau dessen zu Be einem Fenst Prinzessin bei dem runden Kopf aus Rauch hinaus und aber niemals des Kurha drang er in Prinzen in dem Erstick selbst trug Armen und sichtbar sind eines ange Glasmann auf. Der von Herrn und im Ob hente soll in den Gr Die Fortsetzung sei der gr getret'n sei.

S Bo Nachtwarten, verh beschläagnahm

S Geg Müstelle h stückchen dem die T herabhängen künftigen Fe durch Gän obliegen un

Tage in de nur die Gl wie auch d Vertrauen. Die Kinder nicht gefördert sich durch schädigt. Da hatte sie darüber die Doktors Frnommen, a wäre. Der ihrer Groß der Villa einstweilen

Zwei nach welchen und Hilda Blumen u Überlegung ihre Verlob die Kinder für ihr Leben so bedeutend die Kinder Herr Wendt, daß sie ihn

Kinder sagen, das

"Was und blickt erwartungs-

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

"Wir werden sehen, Deinen Wunsch zu erfüllen," sagte Wendtorff, und die Kinder gingen.

Elisabeth und Helbert waren allein.

"Lassen Sie mich Ihnen nun noch einmal die Frage vorlegen, Elisabeth", sagte er nach einer Pause. "Die Frage, ob Sie sich entschließen können, jetzt die Meine zu werden, nachdem Sie wissen, daß ich Sie so lange unwandelbar und treu geliebt."

Wieder folgte eine fast angstvolle Pause, während welcher Elisabeth mit abgewandtem Blicke dastand. Endlich die Augen zu ihm erhebend, sagte sie mit fester Stimme:

"Und meine Kinder?"

"O, Elisabeth, wie können Sie mich mit dieser Frage kränken?" rief er in schmerzlichem Tone. "Sollen die Kleinen nicht schon wissen, denn ein Kinderauge sieht scharf und ein Kinderherz fühlt tief und wahr, daß ich ihnen die ganze Liebe entgegenbringe, deren sie als vaterlose Waisen bedürfen werden?"

"Sie gleichen vielleicht nicht den Kindern, die Sie bisher gesehen", fuhr Elisabeth ruhig fort, denn sie redete als Mutter, deren ganze Herzensfreude die Kinder waren.

"So wie sie sind, müssen sie der Stolz und die Freude jedes Vaters und Mütters sein, auch haben Sie gleich in der ersten Stunde mein ganzes Herz auf immer gewonnen!" rief Wendtorff. "Ver-

trauen Sie mir ohne Bedenken die Sorge für sie, Ihr Glück an, und ich gelobe Ihnen . . ."

"Ich glaube Dir", sagte jetzt Elisabeth mit leisem innigem Tone.

"Und Du willst mich zum Vater Deiner Kinder machen, mein teures Weib werden, meine geliebte Elisabeth?"

"Ja, das will ich!" entgegnete sie fest und entschieden und fühlte sich sogleich von den Armen des Mannes umschlungen, dem ihr Herz von jeher gehörte, von dem aber das Schicksal sie so lange getrennt hatte.

Eine Weile standen sie, fast überwältigt von den begeisterten Gefühlen, sich nun endlich anzugehören, dann sagte Helbert mit tief bewegter Stimme:

"Und wann, Elisabeth, soll ich die Kinder als mein eigen begrüßen? — Kann es nicht sogleich sein, denn ich höre ihr munteres lebhaftes Geplauder."

"Warte bis morgen, Helbert", sagte sie lächelnd, "ich weiß ja, daß Sie Herzlich lieb haben, aber sie würden die Nacht nicht zur Ruhe kommen."

"Du hast recht, Geliebte", und ich füge mich, wenngleich es mir schwer wird, bis morgen warten zu müssen. "Denn", seite er scherzend hinzu, "Du wirst mich doch jetzt auf Rudolfs Vorschlag einzuladen?"

Dann setzte sie sich auf's Sopha nieder zu einem traurlichen Gespräch.

Wendtorff wollte seine Verlobung sofort bekannt machen, aber er gab den Vorstellungen Elisabeths nach, nämlich bis zum Verlobungsfest des Doktors mit Hermine zu warten, welche Gelegenheit Elisabeth dann benutzen wollte, auch die ihrige zu verkünden.

v. Dönhoff-Hriedenstein, Graf v. zu, Frhr. v. Ellerius, Dr. Effer, her, v. Flügge, Lindensteine, Dr. v. esen, v. Funke, erb, Gehlert, v. füss, Gottburgsen, Gürth (Rauh- v. Hammerstein, n. Hastedt, Fürst Holzendorf, Henne- und der Wasa, Klemm (Sachsen) Holstein, Holz- v. Huene, v. vorff, v. Kessel chmenzin, Clemm Dr. Kropachsch, elmiz, Kurbau, Leemann, Leusch-), v. Loeckow, Kielholz, Frhr. v. Lassow, Maubach, Graf v. Moltke (Sangerhausen), ne, Noppel, Oechel- d. Osten, Parey, Jähler, Frhr. v. t.), Graf v. Brey- tur, v. Reden, ubben, Graf v. Lubin-Ringenwalde, v. Schiedmann, v. Schöp- heid, v. Schö- cipio, Sedlmahr, Peinz zu Solms- einmann, Stöder rode, Struckmann, Thomsen, Dr. Unruhe-Bomst, Bebel, v. Wedell- Frhr. v. Wendt, an, v. Wrisberg, „Nein“ stimmten v. Arnswaldbostel, Dr. Bom- (Berlin), Banha, Biehl, Dr. Bock Brand, Brömel, Bürger, Cegelski, Dzembrowski, Turinger, Dieder, von Droste zu Erdenbeck, Freihen ohne, Graf von über, Goldenberg, e, Graf v. Grauerber, Haanen, v. Heeremann, Hertling, Hesse, und zu Hoens- Holtz, Graf von Johannsen, von r (Württemberg), Dr. Kohli, Dr. er, Graf Kühle, Fecht, Langeweth, Lengerke, Verche, rg, Dr. Lingens,

Lohsen, Lorenzen, Lucius, Lüders, Maager, Meister, Menken, Mehner, Dr. Meer, Dr. Meyer (Halle), Graf v. Mirbach, Mooren, Müller, Münch, Munkel, Dr. v. Mycielski, Frhr. v. Neurath, Nickel, von Oerzen-Brunn, v. Oerzen-Parchim, Dr. Osterer, Panje, Dr. Berger, Bezold, Pleß, v. Polchynski, Poll, Ponjach, Graf Praschma, v. Puttkamer-Blauth, Rade, Reichert (Bayern), Richter, Rickert, Rintelen, Dr. Römer, Röß, Dr. Rudolphi, Sabor, Frhr. v. Schele, Schenk, Graf v. Schlieffen-Schiffenberg, Schmidt (Eichstädt), Schmidt (Elberfeld), Schmieder, Schrader, Schuhmacher, Senestrey, Seyfarth, Dr. Sieffermann, Dr. Siemens, Dr. Simonis, Singer, Spahn, Stöcker (Rothenburg), Stöbel, Graf zu Stolberg-Stolberg, v. Strombeck, Szmulow, Frhr. v. Tänzel-Trauberg, Timmermann, Dr. Birchow, Dr. Birnich, Wagner, Weber, Wenzel, Wildegger, Dr. Windhorst, Winterer, Dr. Witte, Witzsperger, Wolf, Zsch.

§ Ems, 23. Mai. Als der König von Sachsen fürstlich am Krähenbrunnen erschien, ließ er sich vom königl. Badekommissar Kammerherrn von Nathenow den Küfermeister Fritz Glasemann von hier vorstellen. Derjelbe hat nämlich der Königin Carola von Sachsen vor 48 Jahren hier einmal das Leben gerettet. Im Jahre 1841 weinte die Königin von Sachsen, damals noch Prinzessin von Wasa, mit ihrer Mutter, einer geborenen Prinzessin von Baden in Ems und bewohnte mit dieser einige Gemächer im oberen Flügelbau des Kurhauses. Eines Abends brach in Abwesenheit der Prinzessin-Mutter ein Zimmerbrand aus, der dadurch entstand, daß die Kammerfrau, welche die damals achtjährige Prinzessin zu Bett gebracht hatte, mit brennender Kerze einen Fenstervorhang zu nahe gekommen war. Die Prinzessin schlief bereits und die Kammerfrau hatte bei dem raschen Umschreiten des Feuers gänzlich den Kopf verloren. Denn, anstatt die Prinzessin aus Rauch und Flammen herauszureißen, eilte sie hinaus und schrie um Hilfe. Augenblicklich war aber niemand in der Nähe, als der Küfermeister des Kurhauses, eben Herr Fritz Glasemann. Beherzt drang er in das brennende Zimmer ein, nahm die Prinzessin aus dem Bett und es gelang ihm sie vor dem Erstickungs- oder Flammentode zu retten. Er selbst trug dabei nicht unerhebliche Brandwunden an Armen und Händen davon, deren Spuren noch heute sichtbar sind. Auch ein Schürzchen und die Kleid eines angebrannten Kinderkleidchens bewahrt Herr Glasemann als Erinnerungszeichen an jene Stunde auf. Der König ließ sich, nach der „Eob. Itg.“, von Herrn Glasemann jede Einzelheit erzählen.

§ Köln, 27. Mai. Am Dornmunder, Essener und im Oberkuiener Revier sind die Belegschaften heute fast sämtlich auseinander, in Gelsenkirchen wenig, in den Gruben „Stein“ und „Haarenberg“ niemand. Die Fortsetzung des Streites erscheint kaum möglich, weil der größere Teil der Arbeiter wieder in Arbeit getret'n sei.

§ Bochum, 27. Mai. In der vergangenen Nacht wurde das ganze Streikkomitee, über 40 Personen, verhaftet, sowie das gesamte Aktienmaterial beschlagnahmt. Der geitige Tag verlief ruhig.

§ Gegernsee, 24. Mai. Eine eigentümliche Raststelle hat sich ein Schwalbennäpfchen im Bründelchen der heiligen Schlosswirtschaft ausgeprägt, indem die Tierchen die Rojette des von der Decke herabhängenden Kronleuchters als Heimstätte ihres künftigen Familienlebens erwählten und hier, unbemerkt durch Göse, Rauch und Licht, ihrem Brutgeschäft obliegen und die Nächte verbringen. Das Nest ist

Tage in der Villa still verlossen und Elisabeth hatte nur die Glückwünsche der wenigen treuen Freunde wie auch der Frau Feldmann, die gleichfalls ins Vertrauen gezogen worden war, entgegengenommen. Die Kinder waren verstimmt, daß Herr Wendtorff nicht gekommen und sogar verreist sei, und hatten sich durch fortwährendes Erzählen von ihm entschädigt. Die Nachricht von seiner baldigen Rückkehr hatte sie mit großer Freude erfüllt, so daß sie darüber die Mitteilung, daß Hermine Stein Onkel Doktors Frau werden würde, gleichgültiger aufgenommen, als dies sonst wohl der Fall gewesen wäre. Dennoch hatte Hilda gefragt, wer nun bei ihren Großmutter bleiben oder ob sie bei ihnen in der Villa wohnen würde, worüber ihre Mutter sie einstweilen zu beruhigen versuchte.

Zwei Tage später war eine Depesche angelangt, nach welcher Elisabeth die Reisenden erwarten durfte, und Hilda und Rudolf hatten die Zimmer mit Blumen und Kränzen geschmückt. Nach reißlicher Überlegung hatte sie auch ihren übrigen Leuten ihre Verlobung mitgeteilt und sie mußte nun noch die Kinder auf dies Ereignis vorbereiten, das auch für ihr Leben, wenngleich sie es nicht ganz begriffen, so bedeutungsvoll war. Als nun am Nachmittag die Kinder ungeduldig fragten, wann denn eigentlich Herr Wendtorff kommen werde, antwortete sie ihnen, daß sie ihn täglich erwarte, und fügte hinzu:

„Kinder, ich habe Euch vorher noch etwas zu sagen, das Euch gewiß große Freude machen wird.“

„Was denn, Mama?“ fragten beide schnell und blickten sie mit den großen Kinderaugen erwartungsvoll an. —

zentrisch um die Metallstange herumgelegt, sodaß diese wie von einem Ring umgeben ist und die jungen Schwäbischen rundum freie Aussicht haben.

§ Lübeck, 27. Mai. Im heutigen Hafen ist gestern nachmittag im russischen Revier ein großer Brand ausgebrochen. Drei große Lagerhäuser mit Holzniedertagen stehen in Flammen. Gegen 300 Ballen Baumwolle, große Flachvorrate und zahlreiche Stückgüter aus West- und Mitteldeutschland sind zerstört. Der gesamte Schaden wird auf mindestens 2 Millionen Mark geschätzt. Die in der Nähe am Gestade liegenden Dampfer sind gerettet.

§ Petersburg, 27. Mai. Heute wurde ein Dekret des Kaisers an den Präsidenten des Ministeriums veröffentlicht; es heißt darin: der Kaiser fühlt sich durch die an ihm und seiner Familie am 29. Oktober 1888 offenbarte Gnade Gottes bewogen, gegenüber den an der Katastrophe schuldigen Beamten ebenfalls gnädig zu sein. Der Kaiser verordnet demnach, die bezügliche gerichtliche Untersuchung einzustellen und die Schuldigen nur disziplinarisch zu bestrafen.

Der durch die Untersuchung konstatierte unbefriedigende Zustand der Kursk-Charkow-Ussowabahn müsse aber als warnendes Beispiel für alle übrigen Eisenbahnen dienen.

§ Rom, 28. Mai. Die Schaffner und die Kutscher der römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft streiken neuerdings, ebenso ein Teil der Bediensteten der italienischen Gesellschaft. Von letzterer verlehrten nur wenige Wagen; diese werden von Sicherheitsorganen begleitet.

§ Andland, 27. Mai. Den letzten Nachrichten aus Samoa zufolge ist es Admiral Kimberley gelungen, einen Waffenstillstand zwischen Tamotepe und Matafa zu schließen und zur Entscheidung der Berliner Konferenz herbeizuführen. Die Eingeborenen sind meist in die Heimat zurückgekehrt.

§ Ueber den Stand des Sklavenhandels in Ägypten wird englischen Blättern folgendes berichtet: Während der letzten 16 Monate sind nur vier Sklaven noch Ägypten eingeführt worden und nur zwei Privatpersonen wurden dabei erklapp. Sklavenhandel zu treiben. Zwei Sklavenhändler wurden erschossen von einer Patrouille des Sklavenhandels-Departements und ein anderer wurde vom Kriegsgericht zu Zuchthaus verurteilt. Der Sklavenhandel kann daher als in Ägypten erloschen betrachtet werden. Die Zahl der Sklaven, welche Privatfamilien angehören, nimmt schnell ab, dank dem Sklaven-Heim, welches eine sehr wirksame Anstalt bildet, um dieser Art der Sklaverei ein Ende zu machen. Das Institut ist bei den befreiten Sklaven sehr beliebt und wird auch vom Kriegsgericht unterstützt. Im letzten Jahr gingen 400 Sklaven durch das Heim. Dennoch muß es bald seine Thore schließen, wenn die Beträge nicht reichlicher einkaufen. Die Sklaven haben weder Bekannte noch Verwandte, die völlig hilflos ohne das Heim und geben sich wie zahme Vögel, denen man die Freiheit gibt.

#### Bermischtes.

Ein berüchtigter Wilderer und Einbrecher Namens Kloßbach hält die Behörde von Stadtengelsfeld und Umgebung seit getaumten Zeit in Atem. Keum daß man seiner noch langen vergeblichen Anstrengungen habhaft geworden war, beginnt die Jagd nach ihm von neuem; vor kurzem erschien er des Nachts mit zwei Mitgefundenen vor dem überraschten Gefängniswärter in Stadtengelsfeld, überwältigte den Beamten und entfloß mit seinen Kumpanen. Seitdem macht er die Gegend unsicher und führt ein so abenteuerliches Leben, wie man es in der Zeit der Eisenbahnen und Tele-

graphen kaum für möglich halten sollte. Schon hat sich wie um weland Schindermann und andere berühmte Banditen ein ganzer Sagentriß um Kloßbach gesponnen.

Owwohl man ihn überall fürchtet und vor den verwegenen Einbrecher mehr denn je auf der Hut ist, erzählt man doch auch mit Vorliebe Züge von Gutmütigkeit von ihm. So soll er fürzlich einer alten Frau begegnet sein, die an einem Wechsack schwer zu schleppen hatte. „Mütterchen, ich will Dir helfen!“ Mit diesen Worten trat er plötzlich zu der erschrockenen Alten, schwang sich den Sack auf den Rücken und trug ihn bis in die Nähe von Stadtengelsfeld. Da aber gab er den Sack zurück und sagte lächelnd: „Ich will doch nicht weiter mitgehen; denn bis dort wird mir es wohl ein bisschen zu heiß werden.“ Mit diesen Worten schlug er sich seitwärts in die Büsche. Man vermutet, daß er einen Gewaltstreich plante, der ihm das Geld zur Flucht ins Ausland verschaffen soll.

§ In Antwerpen et Künstlerkreisen findet das traurige Schicksal eines jungen Malers allseitige Teilnahme. Als er mit dem Haushundchen einer befreundeten Familie vor drei Jahren spielte, biß ihn das Tier in die Wange. Man wußte die Wunde, brachte sie aber weiter nicht, am folgenden Tage war der Maler in demselben Familienkreise; abermals biß ihn der Hund in den Schenkel. Der Hausherr züchtigte das Tier und schoss es, als es wütend gegen ihn selbst sprang, nieder. Der Hund wurde sofort von zwei Tierärzten untersucht; der eine erklärte, es sei keine Spur von Hundesmut vorhanden, der andere wollte sich nicht bestimmt aussprechen. Als Vorsicht reiste der junge Maler sofort nach Paris und ließ sich von Herrn Pasteur behandeln. Drei Jahre verstrichen; der Maler befand sich wohl und lebte seiner Kunst. Da traten plötzlich vor wenigen Tagen die ersten Zeichen der Hundesmut auf und jetzt ist der Unglücklicherettungslos verloren.

Arthur Mennell's Goldene Chronik der „Wettkämpfen“. In der diesmaligen Gantioche-Ausstellung des Buchgewerbeausstausms nimmt eine Auswahl bereits fertiger Tafeln der oben genannten „Goldenen Chronik“ einen großen Raum ein.

Diese Blätter lenken mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, obwohl sie keineswegs die bei solchen Gelegenheiten üblichen Parodiennummern zu enthalten scheinen,

da einer Ankündigung der Verlagsbuchhandlung zufolge gerade

„die sündigeren Tafeln“ ihrer schwierigen Ausführung wegen erst demnächst fertig gestellt werden können. Jedenfalls läßt das angekündigte, im Bereich mit dem wegen Raumangabe zu rückgelegten, aber bereitwillig vorgeführten Bildmaterial die Überzeugung zu, daß man es mit einem ganz außerordentlichen, der unbedingten Förderung werten Monumentalwerk zu thun hat. Schon die Idee, gelegentlich der seltenen Feier bis in die frühesten Jahrhunderte fächerhafter Kunstsprünge zurückzugreifen und alles zu reproduzieren, was das Tafeln der Wettkämpfer und ihrer Laude charakteristisch ist, verdient die besondere Anerkennung. Das Werk beginnt denn auch mit der Abbildung derjenigen Seite des alten Chronisten „Zielmar von Merseburg“, auf welcher die Wettkämpfer überhaupt das erste Mal in der Geschichte erwähnt werden, und schreitet dann zielstreichig durch diejenigen Jahrhunderte dahin, da von einer verbißfältigenden Kunst noch nicht die Rede war. Urkunden und Siegel und alte Zeichnungen und Abbildungen früherer Künstlermaler — auch das in der Kirche zu Regau befindliche Denkmal des Wiprecht von Groitzsch ist nicht vergessen — ältere Kirchen und Burgen leiten zu der Zeit hinüber, da der Holzschnitt spröde begann. Hier schon findet es dem Verfasser, der allerdings in allen großen Sammlungen Sachens offene Thüren fand, gelungen zu sein, unter dem Beitrage bewährter Kenner alles charakteristische zu seinem Leben emporzubringen. Die ältesten Städteansichten und Stadtpläne, Schlachtenbilder und Landkarten, Darstellungen von Fechtstichen ziehen am Auge des Betrachters vorüber. Ungemein reich ist das Werk an Bildnissen. Einzelne Härten, selbst der frühesten Zeit, sind in den verschiedenen Epochen ihres Lebens abgebildet. Was von Lucas Cranach benötigt werden könnte, scheint alles da zu sein, und selbst so weit ging das Bemühen, lustig-schäflich exakt zu sein, daß ganze Seiten aus ältesten Chroniken

gerührt, und hoffe, daß Sie immer Deine guten Kinder sein und Dir viel Freude bereiten werden.“

„Ja, Mama, das wollen wir gewiß“, riefen treuerzig beide und fragten zugleich ihre Mutter,

ob sie Frau Feldmann, Karl und Friederike erzählen dürften, daß Herr Wendtorff ihr Papa werden wolle.

Lächelnd erwiderte sie ihnen die Erlaubnis, und nun eilten sie jubelnd davon.

Die beiden Verlobten blieben in stiller Unterhaltung beisammen, die sie bald in die Heimat zurückführte, wo sie die Seligkeit der ersten Liebe empfunden,

das inhaltshafte Wort Entzagung kennen gelernt,

und wo Elisabeth das harte Geschick des Scheidens von dem Geliebten durchkämpft hatte —

Am Nachmittage fuhr ein Wagen vor, und die Kinder gingen an das Gitter und sahen bald einen älteren Herrn aussteigen, der freundlich zu ihnen sagte:

„Kinder, ist Eure Mama, Frau Eschenbach, zu Hause?“

„Ja“, antworteten beide, den Herrn erstaunt anblickend. „Die Mama ist mit Herrn Wendtorff in der Veranda.“

„Herr Wendtorff ist also hier und Ihr kennt ihn?“ fragte schnell der Fremde, die Kinder aufmerksam betrachtend.

„Gewiß“, antwortete Hilda und Rudolf fügte lebhaft hinzu: „Herr Wendtorff wird bald unser Papa werden.“

(Fortsetzung folgt.)

„Unser zweiter Papa?“ fragten beide bestürzt.

„Will er uns von Dir fortnehmen, Mama?“

„Nein, Kinder, daran denkt er nicht“, entgegnete lächelnd Elisabeth, „er wird vielmehr bei uns bleiben und bei uns wohnen und ich soll seine Frau werden.“

„O, das ist schön, Mama!“ riefen sichtlich erleichtert und erfreut die Kleinen. „Wann aber will er unser Papa werden und hier bleiben?“

„So bald wie möglich, Kinder.“

Da ward am Gitterthor geschellt und die Kleinen liefen. Bald vernahm man ihren lauten Freudenumruf und Helbert Wendtorffs lebhafte Stimme; Elisabeth hörte beide beide ausrufen:

„Mama hat uns gesagt, Du wollest unser Papa werden, Herr Wendtorff.“

„Ja, das will ich, wollt Ihr aber auch meine Kinder sein?“ antwortete er und blickte ihnen voll Liebe in die Augen.

„O, gewiß, Herr Wendtorff“, erwiderten sie schnell, „und Dich auch gewiß so lieb haben, wie unseren ersten Papa.“

„Meine lieben Kinder“, entgegnete er mit thränenden Augen und drückte beide an seine Brust; dann ergriff er ihre Hände und überließ sich ihrer Führung. Gleich darauf stand er Elisabeth gegenüber und den hohen Ernst des Augenblickes empfindend, sagte er mit bewegter Stimme:

„Elisabeth, Hilda und Rudolf wollen meine Kinder werden, sie haben es mir eben gesagt —“

L

nischen Titelblätter älterer Werke — auch unser uraltes Leipziger Stadtbuch ist nicht übersehen — und vor allem auch die frühesten humoristischen und satirischen Verherrungen sächsischen Kunstgeistes in bestiglungenster Sachmühle-Wiedergabe zur Darstellung kamen. Wie weit es gelang, aus den leichten zwei, drei Jahrhunderten mit Nach und Ziel zu wählen, mag einer abschließenden Kritik des fertig vorliegenden Werkes vorbehalten bleiben. Mehr als 600 Illustrationen soll das Werk das eigentlich "Sachsen-Bilderschronik" heißen sollte, enthalten. Das ist im Hinblick auf den verhältnismäßig sehr geringen Preis sehr viel geleistet, und man möchte dem gegenüber allerdings auch wünschen, daß der große Versuch, Thaten und Lehren von acht Jahrhunderten sächsischer und damit deutscher Geschichte auch dem Geschichtskundigen Daten im treuenilde zu zeigen, wirklich gelungen sein möge.

denn dann wird das offenbar nur durch einen Riesenleib ermöglichte große Werk weit über seinen ursprünglichen Zweck, „die bedeutendste Leistung der Wettinfeier“ zu sein, noch hinausstreichen und ein dauernder Berater dieser Zeit, die da erkannt haben, daß nur in der Kenntnis der Vergangenheit das Verständnis für die Gegenwart liegt.

Adolf Weisse.

habei werden sie von seinem anderen Mittel in der angenehmen unschädlichen und sichereren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Harn- und Darmleiden u. a. übertrifft. Man sieht stets vorsichtig die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

### Familiennachrichten.

**Berichtet:** Fr. Clementine von Nömer in Fraureuth mit Dr. Georg von Kommerstädt, Hauptmann und Adjutant Sr. hochfürstl. Durchlaucht d. reg. Fürsten von Reuß d. L. in Greiz. — Fr. Anna Roeder in Günzwerda mit Hrn. Bernhard Wenzel in Torgau.

### Stadtbadeteich Lichtenstein.

Wasserwärme am 28. Mai mittags 19 Grad R.



## Paul Thonfeld's Abzahlungs-Bazar,

Lichtenstein, Chemnitzerstraße,

empfiehlt kein zusammen gemaltes und gut lackiertes Möbel, als: Mohrschüle 2½ M. (10 St. 20 M.), Kommoden 12 M., Bettstellen 10 M., Feder-Matratzen mit extra starken Federn 12½ M., hohe Schränke 18 M., keine Glasschränke, runde Tische, Ausziehbücher, Blumentische, Sofas, Spiegel, als: Taschen-, Wand-, Toiletten- und Beleger-Spiegel, Gartenmöbel, Kindermöbel, Wiegepferde, Kinderwagen, Fahrräder, Puppenwagen, Handwagen, Wagenräder, Holzkoffer, Reisekoffer, Reisetaschen, Küchengräte; größte Auswahl in Kurz-, Galanterie, Spiel-, Büsten-, Glas-, Blech-, Korb-, Leder- und Papierwaren, Schulutensilien, Musikinstrumente, Spazierstöcke, Zigarrenpfeifen, Tabakspfeisen, Zigaretten-Etuis, Portemonnaies, Gartenstäbe, wie überhaupt alle Sorten hölzerne Rundstäbe, Messerartikel in Holzdrücklerwaren. Großes Schuh- und Stiefel-Lager, Damen- und Kinderschuhe, Holschuh, Holz-, Filz-, Tuch- und Cordpantoffel, Turnerstöcke, Turnergürtel, Hosenträger.

**Fahrräder** verschied. Systeme für Erwachsene und Knaben, **A. C. Cigarrenlager**

Cigaretten, Tabake u. s. w. u. s. w. billigst und bitte um gütige Beachtung.

**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

Reparaturen an allen bei mir gekauften Waren schnell, gut und billig!



Parmesan-Käse,  
Echt Emmenthaler Käse,  
Prima Limburger Käse,  
Prima Kümmelkäse,  
ff. Bierkäse empfiehlt

Louis Arends.

### Gussstahl-Sensen,

Steyermärker und deutsche, in allen Größen unter Garantie, Sensenbäume, Dengelambosse, Dengelhämmer, Wechssteine, bairische und Mailänder, Weißässer von Holz, Horn, Zint, Hengabellen, stählerne in allen Arten, hölzerne Rechen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen.

**H. G. Härtel, Markt.**  
**Neunaugen (Bricken),** in frischer Sendung empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Pommer'sche Bratheringe,** in Fässern und in Dosen, empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Neue Malta-Kartoffeln** sowie Matjes-Heringe empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Dampfsäpfel, Amerik. Apfel-** schnitte, Datteln, Feigen, Katharinen-Pflaumen empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Kronhummel, Not in Gelée,** Apertitsüß, Delikatesse-Zett-Heringe, Bismarck-Heringe, Aspic-Heringe, Bröslinge empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Apfelsinen und Zitronen,** in Kisten und einzeln, empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Saure Gurken, Pfeffergurken,** - Senfgurken empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Dresdner Stauden-Salat** und Salat-Gurken, alle Tage frische Sendung, empfiehlt billigst

M. Hentschel.

**Heu** wird verkauft.

W. Raabe.

**Ich bin befreit** von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von Bergmanns Lilienmilchseife. Vorrätig: St. 50 Pf. bei Apoth. Wahn.

## Gras-Auktion.

Freitag, den 31. Mai, vormittags 9 Uhr, soll das anstehende Futter der Winterwiese, des Obstgartens, der Löherwiese und des hinteren Teiles der Bernsdorfer Wiese in Parzellen meistbietend unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen gegen Barzahlung verpachtet werden.

**Versammlungsort auf der Bernsdorfer Wiese.**  
Rittergut Rüsdorf, den 26. Mai 1889.

**Die Verwaltung.**

## Wein!

**Echt Elsässer-Rotwein,** à 1 fl. M. 1,20 vom J. Vorher Tisch- und Bowlen-Wein, à 0,90 verkaufe bis auf weiteres und füllte Flaschen auf Wunsch zu diesem Preis.

Gleichzeitig empfiehlt reiche Auswahl besserer und gut gepflegter Weiß- und Rotweine,

reine Naturweine, direkt von Weinbergbesitzern bezogen.

Lichtenstein.

Louis Arends.

## 400 Stück Kaninen-Anzüge,

Größe für Kaninen von 2½—15 Jahren, von besten wollenen gewürzten Stoffen, unübertrefflich in Haltbarkeit, prächtigen Mustern, hochfeiner Fäden und guter Näharbeit kann infolge sehr günstigen Cassaeinkaufs zu staunend billigen Preisen abgeben, da es mit sehr an Platz mangelt. Werde, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot verkaufen.

Hochachtungsvoll  
Louis Heinze, Callenberg,  
neben der Schule.

NB. Arbeitshosen sowie weiße Ledershosen, nur gute Qualitäten, ebenfalls billigst.

## Echt vulkanisierte Kaufschuh-Stempel aus bestem Para-Kaufschuh.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen und besorgt schnellstens bei billigen Preisen

die Buchdruckerei von Carl Matthes

in Lichtenstein.

Preisliste und Musterbuch liegt bei Auswahl zur gefälligen Anficht bereit.

## Zodesanzeige.

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen geliebten Gatten, Webermeister und Adjunkt

Friedrich Wilhelm Bergmann,

heute mittag 11 Uhr nach längerer schwerer Krankheit im 67. Lebensjahr in sein himmlisches Reich abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lichtenstein, den 28. Mai 1889.

Die trauernde Witwe

Agnes Bergmann, geb. Mehner.

babei werden sie von seinem anderen Mittel in der angenehmen unschädlichen und sichereren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Harn- und Darmleiden u. a. übertrifft. Man sieht stets vorsichtig die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

### Familiennachrichten.

**Berichtet:** Fr. Clementine von Nömer in Fraureuth mit Dr. Georg von Kommerstädt, Hauptmann und Adjutant Sr. hochfürstl. Durchlaucht d. reg. Fürsten von Reuß d. L. in Greiz. — Fr. Anna Roeder in Günzwerda mit Hrn. Bernhard Wenzel in Torgau.

### Stadtbadeteich Lichtenstein.

Wasserwärme am 28. Mai mittags 19 Grad R.



## Deute Mittwoch Schweinschlachten

bei J. Tröger, Callenberg.

**Ein neu gebautes Haus,** in Ober-Dölmig gelegen, enthaltend 6 Stuben mit Ladeneinrichtung, zu jedem Geschäft passend, ist für 5300 Thlr., bei 1300 Thlr. Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näh. durch die Exp. d. Tagebl.

## Gegen Kasse

kaufe ich jeden Posten rein- und halbfertige Flor- und baumwollne Grauenstrümpfe und Socken, sowie alle Arten wollne Strümpfe und Handschuhe.

### Carl Wippertür,

Chemnitz, Ischopauerstr. 1. Für 1. Juli wird im Seminar ein tüchtiges, arbeitsames und zuverlässiges

## Mädchen

zu Haus- und Küchenarbeit gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene mögen sich daselbst melden.

## Leichte Handarbeit!

Tücher zum Stricken gibt aus

### Bernhard Haberkorn.

## Eine Giebelstube

mit Zubehör ist zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Tageblatt.

**Mark 84.** — ausgelagerte Forderung an Herrn Schneider Ernst Schüppel in Lichtenstein billig zu verkaufen.

Off. sub C. D. 6583 an Rud. Mösse, Dresden.

Diejenige Person, welche gestern nachmittag einen Thürdrücker von meinem Ladenbüro an sich genommen und welche erkannt worden ist, wird, wenn sie selbstigen nicht sofort zurückbringt, dem Gericht übergeben.

Paul Berger.

## Warnung.

Das Baden in meinem Teiche wird hiermit streng untersagt. Zu widerhandlungen werde gerichtlich bestraft lassen.

Rödlik, den 28. Mai 1889.

Ernst Wolf.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Dora mit Herrn Pfarrer Lie. theol. Martin Rade in Schönbach bei Löbau zeigen hierdurch an Lichtenstein, Rogate 1889.

Hugo Naumann, Oberpfarrer und Frau Marie geb. Ahlfeld.

**Plandeck-Aufhalt.** täglich geöffnet. Daherdt auch Ein- und Verfaß wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk.

Schulgasse 176.

Nr. 1

Dieses Blatt ist für Bestellungen gedacht.

Der am Bau niedergelegte öffentliche Gebäude teil. Wiesen und von den Fluß Ueber die andere Seite. Langer, das traurige Nach der Weltwirkung ziffert sich auf entstanden ist in der Stadt. Bei folgt zu einer anderwärts Elends zu bilden. Diesem und bitten an hier. Nati

wohner ist eine Serie begünstigt, welche die Größe vom 27. Einsticht aus. — Die stützung der schädigten Verlassen, wie dieses Blatt die warmen an die Hochzeit werden, auf zu gestalten der Menschen, wie an den vertretet wird, sich verkleinern können. — Mi

Sonntag nach Hofkame und wahrgenommen und sie töten sich nur dadurch, birkenes Rei. Otter darin Ball eine V. — Der ohne Wissen dieses Raum Urteil des 3 des R. St. ein falscher — Die im Sinne zu betrachten

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.